

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 23. Ratssitzung vom 21. November 2018

594. 2018/368

Dringliche Interpellation der AL-Fraktion vom 24.09.2018:

Verkauf der Liegenschaften der Förderstiftung der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ), Vorgaben zur Bewirtschaftung der in die Stiftung eingebrachten Liegenschaften und Detailangaben zur Vergabe der Fördermittel sowie Hintergründe zur neuen Liegenschaftsstrategie und zu den Vorgaben für den Verkauf der Häuser

Der Stadtrat beantwortet die Dringliche Interpellation (STRB 903 vom 31. Oktober 2018).

Walter Angst (AL) nimmt Stellung: Obwohl die Interpellation durch die Gesprächsverweigerung des Stiftungsrats nicht sehr ertragreich ausfiel, wurde das Happy End bereits medial kommuniziert. Die geplante Ausschreibung mit dem Verkauf an den Meistbietenden wurde gestoppt. Die Häuser der Stiftung wurden der Genossenschaft Dreieck zu einem vernünftigen Preis verkauft und ein gemeinnütziger Bauträger kann sie nun weiterbewirtschaften. Die Genossenschaft Dreieck kennt sich mit schwierigen Objekten aus und liegt in der politischen Tendenz des Vorstehers des SSD. Die Genossenschaft kann mit solchen Situationen sehr gut umgehen, Ergänzungsbauten machen und die Menschen beteiligen. Das ist gerade im Umfeld der Nietengasse, die teils auch eine schwierige Geschichte hat, eine sehr gute Lösung. Man kann dem Vorsteher des SSD danken, dass er die entsprechenden Personen der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) über einen möglichen Reputationsschaden für die Musikschule informierte. Mit den gezahlten 17,5 Millionen Franken und einem Übernahmepreis von 6,65 Millionen Franken im Jahr 1999 wurde ein grosser Mehrwert erzielt, der dem Ziel der Stiftung zugutekommt. Es profitieren alle und es ist ein Beispiel dafür, dass man auch bei einer privatrechtlichen Stiftung mit Gesprächen zu einem guten Ergebnis kommen kann – auch wenn die Entscheidungshoheit nicht beim Stadtrat liegt. Die Vertretung der Mitarbeiter der Stadt Zürich kann bei Drittinstitutionen durchaus genutzt werden, um Gutes für die Stadt zu tun. Es ist für eine solch kleine Stiftung wie das Dreieck nicht einfach, 17,5 Millionen Franken zu schultern. Es ist mutig von der Genossenschaft und auch gut für die Stadtentwicklung von Aussersihl. Es gibt in diesem Zusammenhang noch Diskussionsbedarf mit der Pensionskasse der Stadt, die Dritthypotheiken zu günstigen Konditionen unter Garantie der Stadt vergeben kann. Der politische Druck und der Druck der Strasse, eine andere Lösung als die von der MKZ angedachte, zu finden, war fruchtbar und man kann STR Filippo Leutenegger danken.

Weitere Wortmeldungen:

Maya Kägi Götz (SP): Auch wir nahmen mit grosser Erleichterung zur Kenntnis, dass die Liegenschaft von der Förderstiftung mit der Genossenschaft Dreieck sicher in gute Hände kommt. Wir nahmen aufgrund der Antwort des Stadtrats auch zur Kenntnis, dass

2 / 2

die direkte politische Einflussnahme bei privatrechtlichen Stiftungen nur sehr bedingt möglich ist. Das wird in vielen Fragen seine Richtigkeit haben. Umso wichtiger ist es aber auch, dass die städtischen Vertreter in den einzelnen Stiftungen ihre Verantwortung wahrnehmen und in diesen Stiftungen tatsächlich Einsitz nehmen, wo es laut Statuten auch vorgesehen ist. Es kommt heute viel Lob von interessanten Seiten zusammen und auch wir danken STR Filippo Leutenegger, der sich sehr für diese Häuser und den guten Ruf der Stiftung einsetzte.

Yasmine Bourgeois (FDP): *Die FDP findet nichts falsch daran, wenn eine private Stiftung ihrem Stiftungszweck nachkommen möchte und erst noch Projekte der Stadt mit Beiträgen fördert, ohne den Steuerzahler zu belasten. Durch den Verkauf der Genossenschaft Dreieck besteht eine gute Lösung und eine Win-Win-Situation für alle.*

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat